

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 27 (1911)

Heft: 33

Artikel: Im Zeichen der Hygiene

Autor: Ebeling

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580340>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Zeichen der Hygiene

von Dr. med. Ebeling.

Zum Schluß der Hygiene-Ausstellung in Dresden.

„Menschen halte vor den größten Reichtum!“ Dieser Ausspruch des Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm I. von Preußen, niedergeschrieben in einem Brief am 17. Aug. 1723, an den Fürsten Leopold von Dessau gerichtet, könnte auch Anwendung finden, wenn man einen Blick wirft auf die Ziele der Hygiene. Den Menschen gesund zu erhalten an Leib und Seele, vorbeugend zu wirken, daß das Ebenbild Gottes, der Mensch, sich möglichst ungestört des göttlichen Besizes der Gesundheit erfreue, — das ist das große Leitmotiv, welches durch die Hygiene hindurch geht und welches derselben im Haushalt der Völker der Gegenwart eine so hohe Stellung eingeräumt hat. Von hoher Warte aus, voraussehend wie ein Seher und treu hütend die Gegenwart wie ein Weiser, so steht die Hygiene vor uns. Im Gegensatz zu destruktiven Tendenzen des Tages, zu den Scheußlichkeiten des Neo-Malthusianismus, predigt die Hygiene die Lehre von dem Wert des Menschen in Gegenwart und Zukunft. Sie stellt uns den Menschen als höchstes Wertobjekt dar, zu dessen Erhaltung sich Industrie, Handel, Wissenschaft, Technik verbinden müssen. Kein Wunder, wenn die Hygiene auf allen diesen Gebieten ein ernstes Wort mitzusprechen hat.

So jung die Hygiene als eigentliche Wissenschaft erscheint, mit welcher der Name des großen Münchener Hygienikers Pettenkofer unauslöschlich für alle Zeiten verbunden sein wird, weil dieser große Forscher die Hygiene als Wissenschaft sozusagen aus der Taufe hob, — so schnell hat sie sich dennoch Bürgerrecht erworben. Gewiß gibt es Leute, welche behaupten, eine Hygiene als eigentliche Wissenschaft nicht anerkennen zu wollen, sondern sie nur als Teile der Chemie, der Physik und anderer Disziplinen gelten zu lassen sich geneigt erklären, — allein diese Leute vergessen, daß die Hygiene es ist, welche einen einheitlichen Zug in alle diese verschiedenen Disziplinen bringt, einen gemeinsamen Zug, der auf ein bestimmtes Endziel hinarbeitet.

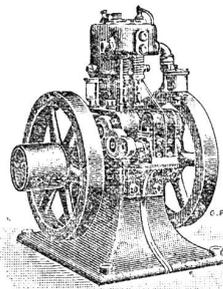
Nicht zu allen Zeiten hat sich die Hygiene allgemeiner Wertschätzung erfreut. Im Altertum galt sie allerdings viel und Griechen, Römer, Juden, Ägypter hielten die Hygiene hoch. Ihre Pflege lag zunächst in den Händen der Priester. Die mosaischen Gesetze sind hygienische, den damaligen Zuständen meisterhaft angepaßte Verordnungen. In Ägypten war es der altherwürdige Nilstrom, der Befruchter der Wüste, der durch seine Ueberschwemmungen hygienische Verordnungen heraufbeschwor. Noch viel weiter vorgeschritten waren die Griechen. Hippokrates, der Vater der Medizin, exzellierte in hygienischen Vorschriften; der Wert der reinen Luft, der Sonnenbestrahlung war den Griechen bekannt und das alte Griechenland behandelte seine Schwindsüchtigen nach recht moderner Art, indem es die Kranken am Meeresgestade in Luft und Licht lagern ließ. Der weise Diogenes in

seiner Tonne entsprach durchaus nicht dem hygienischen Ideal der Griechen und galt bereits im grauen Altertum für das, was er heute gelten würde, für einen Schmutzfinken vom Standpunkt der Hygiene aus.

Zu hoher Blüte brachten die Römer die Hygiene. Schon die ersten römischen Könige, wie Numa Pompilius, erließen hygienische Verordnungen, bauten Wasserleitungen, um die Stadt Rom mit frischem Trinkwasser zu versehen; bekannt als hygienisches Wunder ist die Cloaca maxima. Vorbildlich geradezu wirkten die Römer auf dem Gebiet des Badewesens, welches in ihrer Hand sich besonders in der Kaiserzeit zu rafiniertem Luxus sich gestaltete. Noch heute stehen wir staunend vor den Thermen des Kaisers Caracalla; ja der Badeluxus ging so weit, daß man denselben als Miturheber des Untergangs Roms bezeichnen kann. Die Römer krochen in eine verweichlichte Haut, was wiederum körperliche Untüchtigkeit erzeugte. Vor dem Anprall der kalt badenden Germanen, welche auch ihre Volkshygiene besaßen, brach das warm badende Rom zusammen.

Rom wurde von der christlichen Welt abgelöst. Diese war der Hygiene zunächst nicht günstig gesinnt. Man predigte von Weltverlassenheit; man zog sich zu frommen Übungen in die Klöster zurück und begeisterte sich für das Erötten des Fleisches. Solche Ideen gruben der Hygiene das Grab. Sie sank von ihrer stolzen Höhe herab und lag viele Jahrhunderte im Dornröschenschlaf befangen. Das hat sich bitter gerächt. Schwere Seuchen durchzogen die damalige Kulturwelt. Man stand denselben zunächst machtlos gegenüber und mit erbarmungsloser Wut tobten sich die Seuchen aus. Die Pest forderte Millionen um Millionen von Opfern und die Lepra entstellte das Gebilde des Menschen zur Unkenntlichkeit. Europa ward verwüstet nicht so sehr durch Krieg, als vielmehr durch fortlaufende Heutezüge der Seuchen. Bitter hat es sich gerächt, daß man die Hygiene zum Aschenbrödel gemacht hatte und mit bloßen Gebeten und Prozessionen, welche frommer Glaube ins Leben rief, war den dunklen Gewalten allein nicht anzukommen.

Erst allmählich vermochte sich der so lange in Fesseln geschlagene Sinn der Hygiene von seiner Betäubung zu erholen. Eine neue Zeit brach an. Die Naturwissenschaften rangen sich zu nie geahntem Ansehen hindurch und damit brach auch für die Hygiene eine neue Zeit an. Sie knüpft sich vor allem an den Namen Pettenkofer und an den des unsterblichen Robert Koch, des Entdeckers des Tuberkelbazillus. Koch lehrte die Natur der



E. B. Motoren

für Gas, Benzin, Petrol.

Rohöl-Motoren

Vollkommenster, einfachster und praktischer Motor der Gegenwart.

Absolut betriebssicher.

Keine Schnellläufer.

HP 3 4½ 5-6 8-12 300 Touren

Fr. 800.— 1180.— 1320.— 2500.—

Magnetzündung, Kugelregulator, autom. Schmierung, Vermietung von Motoren. Elektrische Lichtanlagen.

Kompl. Anlagen für 20-30 Lampen 35-40 Lampen

Fr. 430.— Fr. 600.—

Verlangen Sie Katalog B gratis.

1940/10

EMIL BOHNY, ZÜRICH I
Schweizergasse 20, nächst Hauptbahnhof.

Best eingerichtete

2281

Spezialfabrik eiserner Formen

für die

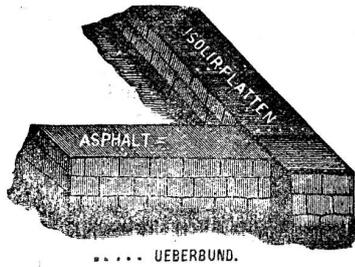
Zementwaren - Industrie.

Silberne Medaille 1906 Mailand.

Patentierter Zementrohrformen - Verschluss

== Spezialartikel Formen für alle Betriebe. ==

Joh. Graber, Eisenkonstruktions - Werkstätte
Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.



Asphaltfabrik Käpfnach in Horgen

Gysel & Odinga vormals Brändli & Cie.

liefern in nur prima Qualität und zu billigsten Konkurrenzpreisen

Asphaltisolierplatten, einfach und combinirt, **Holzzement**, **Asphalt-Pappen**, **Klebmasse für Kiespappdächer**, imprägnirt und rohes **Holzzement Papier**, **Patent-Falzplatte „Kosmos“**, **Unterdachkonstruktion „System Fichtel“**, **Carbolineum**. **Sämtliche Teerprodukte.**

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: **Asphalt Horgen.**

3608

TELEPHON

Ansteckungen verstehen und damit auch Mittel und Wege zu finden zu ihrer Bekämpfung und vor allem zu ihrer Verhütung. Mit der Erkenntnis, daß gewisse kleinste Lebewesen, Bazillen genannt, als Krankheitserreger gelten können, waren der Hygiene ganz neue Wege gegeben. Denn nun hieß es Anstalten zu treffen, um den Kampf mit jenen gefährlichen Wesen aufzunehmen. Und er wurde aufgenommen, nicht nur in Deutschland, sondern auch in der ganzen Kulturwelt. Zeuge davon sind die hygienischen Einrichtungen in den verschiedensten Kulturländern, Zeuge aber auch die festgelegten internationalen Abmachungen unter den Völkern zur Bekämpfung der Seuchen. Wenn wir heute in Zeiten der Pest, der Cholera, trotz des riesenhaft gesteigerten Verkehrs der Völker unter einander, ruhig bleiben können, ruhig der Gefahr ins Auge sehen, so verdanken wir dies in erster Linie der Hygiene und den durch dieselbe herbeigeführten internationalen Abmachungen.

Ganz besonders hat die Hygiene auch innerhalb der Städte gearbeitet. Die Beseitigung der Abfallstoffe, Kanalisation, Wasserversorgung gehören hierher, ferner die Fragen der Beleuchtung, der Erwärmung, der Beaufsichtigung der Nahrungs- und Genußmittel, kurz überall in Stadt und Land sehen wir das Walten der Hygiene.

Es ist natürlich, daß eine solche Herrscherin vieler äußerer Machtmittel bedarf, welche zur Durchführung ihrer Ideen, Angaben, Vorschriften erforderlich sind und daß ebenfalls das Bestreben vorhanden ist, einmal vor aller Welt zu zeigen, was alles auf dem Gebiete der Hygiene in ihrer praktischen Betätigung geleistet worden ist; mit Staunen wird man sehen, daß die Hygiene sich ebenso, wie sie die Wissenschaften sich dienstbar gemacht hat, auch Industrie, Handel, Gewerbesleiß mächtig beeinflusst.

Wenn nun in Dresden die internationale Ausstellung für Hygiene ihre Pforten schließt, eine Ausstellung, zu welcher die ganze Kulturwelt Bausteine herbeigetragen hat, wo im friedlichen Wettbewerb alles gezeigt wurde, was zur Erhaltung der menschlichen Gesundheit geschaffen ist, so vollzieht sich damit ein Akt von historischer Bedeutung nicht nur für Deutschland, sondern für die Welt überhaupt, und es ist klar, daß infolge der mächtigen Anregungen, welche von dieser internationalen Ausstellung zu Dresden ausgehen werden, auch die nächste Zeit unseres Kulturlebens stehen wird unter dem Zeichen der Hygiene.

Holz-Marktberichte.

(Korr.) Die Sag-, Bau- und Sperrholz-Steigerung in Zofingen, welche am 6. d. M. stattgefunden hat, verlief sehr lebhaft.

Es waren über 100 Käufer und Interessenten aus allen Gegenden der Zentralschweiz anwesend. Selbst aus der Ostschweiz fanden sich Käufer ein.

Mit Ausnahme ganz weniger Käufer waren jedoch die meisten Partien an die in der Nähe von Zofingen etablierten Geschäfte losgeschlagen.

Da es seit Jahren Tatsache ist, daß diese erste und größte Holzsteigerung der Zentralschweiz jeweils die Preise für Bau- und Sagholz mehr oder weniger normiert, dürfte es angezeigt sein, sich an dieser Stelle mit den einzelnen Steigerungsergebnissen zu beschäftigen.

Schon bei der ersten Partie zeigte sich, daß erhöhte Preise gefordert und bewilligt werden.

Es handelte sich um einen Posten von 160 m³ mit 2 m³ Inhalt per Stück. Die Schätzung war Fr. 33, der Erlös Fr. 38. 30, also eine Differenz von rund 20 %.

Bei dieser Steigerungssucht mag mancher zu sich gesagt haben, da bleibe ich stiller Teilnehmer.

Die zweite Partie erzielte Fr. 4. 20 über die Schätzung und die dritte gar Fr. 7. 10 per m³. Den Rekord erzielte eine Partie Weimutskiefern 56 m³, 2 m³ Inhalt per Stück, welche zu Fr. 32 per m³ ausgerufen wurde und Fr. 40. 10 erzielte; hier ergibt sich eine Differenz von Fr. 8. 10 zwischen Angebot und Losschlag.

Die stärksten Hölzer, eine Partie von 122 m³, 3,3 m³ Inhalt per Stück, erzielte Fr. 42. 20 per m³. Die Differenz beträgt hier Fr. 7. 20.

Wenn diese Erlöse mit den letztjährigen verglichen werden, so bedeuten sie einen Holzaufschlag von 5—10 % durchschnittlich gegen die letztjährigen Preisserlöse und ein Aufschlag von 0—25 % (durchschnittlich 15 %) gegenüber der forstamtlichen Schätzung.

Diese war eine sehr korrekte und mäßige und wurde jedenfalls auf Grundlage der letztjährigen Schätzungen und Erlöse festgestellt.

Bei den meisten Positionen, war die Differenz der Schätzung gegenüber dem Vorjahr 1 Franken, während schon jene Erlöse bei Bau- und Sagholz Fr. 3 über der Schätzung standen.

Nicht begehrt war das Sperrholz. Hier treten seit Jahren immer die gleichen Käufer auf, die in der Nähe

E. Beck

Pieterlen bei Biel-Bienne

Telephon Telephon
Telegraph-Adresse: Telephon

PAPPECK PIETERLEN.

Fabrik für

1a. Holzzement	Dachpappen
Isolierplatten	Isolirteppiche
Korkplatten	

und sämtliche **Theer- und Asphaltfabrikate**
Deckpapiere

roh und imprägniert, in nur bester Qualität,
zu billigsten Preisen. 1084 n

VERBODEN TOEGEF